

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verleger: Hermann  
Götsche & Co. Dresden.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung, durch die Post  
bei täglich einmaliger Zustellung monatlich 7,50 M., vierteljährlich 22,50 M.  
Die einseitige 37 mm breite Zeile 2,50 M. (mit Familienangelegenheiten, Anzeigen unter  
Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25%, Vorzugspätze laut  
Zarif. Ausland: Aufträge geg. Vorauszahlung. Einzelpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 36/40.  
Druck u. Verlag von Götsche & Co. in Dresden.  
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unersorgte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

### Der Reichskanzler über die Reparationen.

(Drohdrohung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 22. Nov. Reichskanzler Dr. Brüning machte heute im Stenografenamt des Reichstages folgende Ausführungen: Die Reparationskommission ist nach Berlin gekommen, nicht etwa, um das Problem der Reparation oder etwa gar die ökonomischen Grundlagen für den in London aufgestellten Zahlungsplan mit uns zu erörtern oder mit uns über die Modalitäten der Zahlungen zu verhandeln, nein, sie ist ausschließlich nach Berlin gekommen, um, wie Herr Präsident mir selbst sagte, die Sicherheiten für die Zahlungen in Gold am 15. Januar und Februar festzustellen, und zu diesem Zweck, soweit das möglich ist, etwas Schriftliches festzusetzen, um den alliierten Regierungen darüber Mitteilung machen zu können. Alle diejenigen, so auch wir, die gemeint haben, daß hier in Berlin der Augenblick gekommen sei, das große Problem der Reparation zu diskutieren, sind in der Sache zu spät gekommen. Wir haben in mehreren Besprechungen mit der Reparationskommission gewußt, die von mir vorhin bezeichneten Probleme angesprochen. Es ist auch über die Möglichkeit der Zahlungen und über die Frage der Unmöglichkeit des längeren von unserer Seite, sowohl von meiner Seite, wie von Seiten der Vertreter der Regierung, mit den Mitgliedern der Reparationskommission im ganzen, wie auch im einzelnen gesprochen worden. Es ist da die Frage eines Moratoriums.

um das gleich vorweg zu nehmen, nicht zum Gegenstand einer offiziellen Diskussion gemacht worden. Die Reparationskommission erklärte, nicht in der Lage zu sein, über ein solches Thema überhaupt mit uns zu verhandeln. Es ist auch nicht verhandelt worden das Problem, das an mich in den letzten Wochen herangetragen ist, eines sogenannten bedingten Moratoriums, das etwa dann einzutreten hätte, wenn Januar- und Februar-Zahlungen getätigt wären.

Ueber die großen Fragen ist nichts verhandelt worden. Der Redaktor liegt auf dem Wort „verhandelt“. Bezüglich dieser Fragen war die Reparationskommission ohne Autorität. Im Laufe der Verhandlungen mit der Reparationskommission hat sich herausgestellt, daß die gesamte Reparationskommission, wie auch die einzelnen alliierten Regierungen, die hinter den Mitgliedern der Reparationskommission stehen, mit außerordentlicher Eile — ich darf auch sagen mit außerordentlicher Hast — der Kreditaktion der deutschen Industrie und der Verhandlungen der Industrie mit der deutschen Regierung gefolgt sind. Mehr als einmal, ja ich darf wohl sagen, das war der Kern unserer Gesamtbesprechungen, ist von Seiten der Reparationskommission der Wunsch an mich herangetragen, Definitives über den Stand der Kreditaktion zu erfahren. Die Erklärung, eine positive Versicherung über die erwartete Kredithilfe der Industrie könne noch nicht gegeben werden, haben außerordentlich verstimmt und enttäuscht auf die Kommission gewirkt. Die Reparationskommission habe zunächst ihre Absicht in Erwägung gezogen, sich aber dann entschlossen, die Besprechungen in Berlin weiterzuführen in der Hoffnung, daß die Verhandlungen des Reichskanzlers mit der Industrie wenigstens einige Anhaltspunkte für einen Erfolg ergeben würden.

Ich darf zunächst feststellen, wie weit nun die Verhandlungen mit der Industrie gediehen sind. Ich will auf die Bedingungen der Industrie und auf die damit zusammenhängenden Fragen jetzt nicht eingehen, die die Aufrollung der schweren Probleme bedeuten. Sie etwa hier abzutun mit der Bemerkung, das sind politische Unmöglichkeiten, darauf können wir nicht eingehen. Die Reichsregierung beabsichtigt, Ihnen in einer positiven Darstellung die unverzüglich notwendigen Maßnahmen in kürzester Frist mitzuteilen. Ich nehme an, daß das spätestens Anfang nächster Woche sein wird, sei es hier im Stenografenamt oder aber, was wir vorziehen würden, um darüber auch, was nicht zu vermeiden sein wird, eine Debatte herbeizuführen, in der Plenarsitzung. Die Regierung hat Wert darauf gelegt, an dieser Kreditaktion nicht etwa nur die Industrie allein für sich isoliert arbeiten zu lassen, sie war auch bestrebt, diese Kreditaktion zu fördern, einmal nach der Seite hin, gewisse Bürgschaften zu übernehmen, sofern von der Geldgeberseite solche verlangt werden. Die Regierung hat auch Schritte getan, um bei fremden Geldgebern, insbesondere in England, zu sondieren, wie sich der Weltmarkt etwa verhalten würde bei der Frage der Aufnahme eines langfristigen Kredits. Die Sonderungen und Besprechungen nach dieser Richtung hin sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Es ist ganz klar, daß die Reparationskommission von diesen Bemerkungen ebenfalls Kenntnis gehabt hat, wenigstens bin ich darüber unterrichtet, daß der oder jene Finanzmann, der sich für diese Frage interessiert und der insbesondere vom Standpunkte der Londoner Gut, vom Standpunkte der Weltwirtschaft und des Weltmarktes aus zu urteilen bemüht ist, durchaus geneigt war, solchen Fragen näher zu treten. Ich will heute jedes Wort der Polemik vermeiden, da die Besprechungen mit der Industrie gar nicht zum Abschluß gekommen sind. Allein, das darf ich noch heute hinzufügen, diejenigen, die gemeint haben, daß das Betonen und Vertiefen der Bedingungen für eine Kreditaktion erleichternd in der Welt gewirkt hat, werden, wenn sie sich danach erkundigen, schmerzlich enttäuscht sein. Im Gegenteil, das Zurücktreten des Kernes der Aktion, nämlich der Bereitwilligkeit, für Kredite

geradezu stehen, die Forderung nach Freiwirtschaft, der negative Charakter gegenüber dem positiven Kern der Aktion hat bei den Alliierten, insbesondere bei der Reparationskommission, sehr verstimmt und verwirrend gewirkt. (Hört, hört!) Ich will bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen, daß bei den Sonderungen von unserer Seite auf fremden Geldmärkten sich die Frage der langfristigen Kredite aus- erhebt verknüpft erwies mit der Frage der Washingtoner Konferenz, und daß trotz gewisser Bereitwilligkeits-Erklärungen sich ernüchternde Ansichten für eine langfristige Kreditaktion für den Weltmarkt erst dann eröffnen, wenn die Washingtoner Atmosphäre sich etwas gelockert haben wird.

Die Bereitwilligkeit aber, über dieses Problem mit uns zu verhandeln ist zur Stunde noch immer vorhanden und ich würde, wenn in Washington eine gewisse Klärung möglich wäre, einer Kreditaktion auf lange Sicht durchaus mit einer gewissen Zuversicht entgegensehen. Die Frage, wie die Reparationskommission sie weiter behandelt hat, verriet sich also zu folgenden Fragen: Ist die Reichsregierung und ist die Industrie bereit, eine Kreditaktion etwa auch dann anzunehmen, wenn es sich nicht um einen langfristigen Kredit handelt? Man braucht dabei nicht gleich das andere Extrem zu nennen, einen kurzfristigen Kredit. Wir kennen ja die Bedingungen kurzfristiger Kredite.

Wir haben sie bei der Abdeckung der Verpflichtungen von einer Milliarde genügend kennen gelernt. (Sehr richtig.) Ich will darüber ganz offen sprechen: Die Wirkung jedes kurzfristigen Kredits ist absolut klar, aber die Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Welt ist leider nicht zu fördern durch theoretische Erwägungen, sondern ist nur auf dem steigenden Wege durch Vorwärtsschreiten auch über die größten Hindernisse zu erreichen und wenn ich, rückwärtsblickend, mich frage, ob es falsch war, daß wir die 270 Millionen des Kredits aufgenommen haben, dann bin ich heute der Überzeugung, daß jeder Kredit gerade auf englischer Seite die Erkenntnis der weltwirtschaftlichen Folgen und Folgen des Ultimatus weitgehend verleiht hat.

Es ist ganz klar, daß, wenn wir zur Abdeckung der Januar- und Februarrate, sofern sie in Gold bezahlt werden müßte, einen Kredit von nur einigen Wochen oder auch nur von 2 oder 3 Monaten aufnehmen müßten, ein solcher Kredit für unsere Währung absolut zunichte sein würde. Dieser Weg eines kurzfristigen Kredits kann also nach der großen Katastrophe für unsere Wark nicht beschritten werden. Wenn ein Kredit nach dieser Richtung möglich ist, so muß er so beschaffen sein: Er muß mehrere Monate umfassen, daß die deutsche Industrie in der Lage sei, ihn, sofern sie gewisse Engagements eingeht, abzugeben. Ich bin überzeugt, daß die Erkenntnis, daß ein Kredit von nur wenigen Wochen oder nur ganz wenigen Monaten nichts bedeutet, im Gegenteil, daß er nur Mühe schafft, auch bei der Reparationskommission vorberichtet ist, wie auch diese Erkenntnis in England, soweit wir unterrichtet sind, allgemein ist.

Ob die Verhandlungen über einen langfristigen Kredit Erfolg versprechen, kann ich jetzt nicht bestimmen sagen. Ausschlaggebend sind sie nicht. Ich bin auch darüber mit dem Reichsverband der Industrie in Verbindung getreten. Gerade die noch im Gange befindlichen Besprechungen führen dazu, dieses Problem auch heute mit einer gewissen Zurückhaltung zu behandeln. Es tritt also augenblicklich für die Regierung selbst das Problem einer Kreditaktion für lange Sicht in den Hintergrund mit Rücksicht auf die Washingtoner Konferenz.

Die Industrie ist, wie sie mittlerweile, entschlossen, das Problem der Kreditaktion auf lange Sicht ernsthaft weiter zu fördern. Sie denkt auch an die Möglichkeit unter Förderung der Kreditaktion auf lange Sicht, vielleicht einen Vorstoß

zu erhalten, der zur Abdeckung von Januar- und Februar-Verpflichtungen herangezogen werden könnte. Ich sehe also den Entscheidung und Besprechungen der nächsten Tage mit größter Spannung entgegen. Wir wollen aber die Verhandlungen über Aufnahme eines Kredits, sei es eines kurzfristigen mit gewissem Termin, von dem ich vorher gesprochen habe, sei es eines langfristigen mit einem Vorstoß, gemeinsam mit der Industrie führen. Es wird wohl nicht angehen, daß die Reichsregierung und die Industrie jede für sich in Aktion tritt.

Ich nehme auch an, daß beide Teile — für unseren Teil habe ich es ausgesprochen, von der Gegenseite habe ich es mündlich bekräftigt bekommen — bereit sind, in einer gemeinsamen Kommission, die die Verhandlungsführer bestimmt, die Aktion in den nächsten Tagen fortzuführen. Ich weiß, daß die Industrie ihre Bedingungen und Voraussetzungen auch heute nicht lassen gelassen hat. (Hört, hört!) Im Gegenteil, sie sind wiederholt worden. Ich erkläre Ihnen aber hier, daß ich nicht in der Lage bin, die Probleme der Kreditaktion mit den übrigen Problemen zu verbinden. Das sind Probleme für sich, und die Reichsregierung wird diesen Weg gehen, auch wenn die Industrie nicht folgen sollte. Ich nehme aber an, daß sie nehmen uns marschieren wird. Es ist der Weg eines Kredits, wenn auch nicht auf lange Sicht, so doch eines solchen, der nach aller menschlichen Voraussicht nach eine ökonomische Basis zuläßt. Die Regierung wird dabei die Politik fortsetzen, die sie bisher getrieben hat.

### Briands Vorstoß zur Nichtabrüstung.

Das militärische Schreckgespenst Deutschlands. Nach den bereits im Morgenblatt wiedergegebenen Briandschen Phrasen von der Bedrohung Frankreichs in Europa ging Briand in seiner geistlichen Rede in Washington auf das deutsche Schreckgespenst ein und führte aus:

Er wolle nicht ungerecht sein. Es gebe ein Deutschland, das aus Männern bestehe, die im Frieden demokratische Einrichtungen ausbauen wollten. Man werde alles tun, um diesen Deutschen zu helfen. Aber es gebe noch ein anderes Deutschland, das durch den Krieg nichts gelernt habe und das seine schlechten Absichten (!) von vor dem Kriege beibehalte. Niemand dürfe sich über den Staatsstreich täuschen. Wäre er gelungen, dann wäre das alte Deutschland wieder entstanden. Man dürfe den Wert der deutschen Soldaten nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wüßten, mit welchem Geldemut jene zu kämpfen fähig seien. Noch sieben Millionen Mann, die aus dem Kriege hervorgegangen seien, wären vorhanden. Es sei möglich, sie morgen zu mobilisieren. Die deutschen Polizeikräfte (!) und die Reichswehr seien als Gadget zu betrachten. Beschäftigt sich das deutsche Volk, wie der Vertrag es verpflichtet, einzeln und allein mit Aufgaben der Polizei? Nein. An der Spitze der Regierung befindet sich zwar ein Mann, fuhr Briand fort, den er für aufrichtig und loyal halte. Das sei Dr. Brüning. Seine Anstrengungen, die unterzeichneten Verpflichtungen zu erfüllen, seien verständlich. Es handle sich aber um eine schwache Regierung. Frankreich werde alles tun, um ihre Aufgabe zu erleichtern.

Deutschland habe insgesamt 250 000 Mann zur Verfügung. Es sei täglich imstande, den Krieg wieder zu beginnen. Aber noch mehr. Diese sieben Millionen Bürger, die ins Zivilleben zurückgekehrt seien, seien in Organisationen oder Vereinen ehemaliger Kriegsteilnehmer gruppiert, die bei jeder Gelegenheit sich zu Taten und Heldentaten versammelten. Die Franzosen wüßten das alles. Er wende sich an das große amerikanische Volk, das für Gerechtigkeit zu empfangen sei, und lasse ihm: Sehe voraus, daß die eine Nation an deiner Seite hat, die im Laufe der Geschichte zahlreiche ähnliche Konflikte mit dir gehabt hat und in ihren Absichten beharrt. Was wirst du tun? Wird du die Augen vor einer solchen Gefahr schließen?

Briand fuhr fort: Aber man lasse, so liege die Gefahr nicht. Denn Deutschland habe kein Material mehr. Gewiß, die Kontrollkommission habe viel getan. Man habe aber während des Krieges gesehen, mit welcher Geschwindigkeit ungeschulte Heere gebildet und mit Material ausgerüstet werden seien. Deutschland habe eine große Industrie. In Deutschland sei noch alles vorhanden, um Kanonen, Maschinengewehre und Gewehre herzustellen. Während einer gespannten diplomatischen Lage, die man nach Wunsch um einige Wochen verlängern könnte, könnten die Deutschen sich wieder in den Stand setzen, Kriegsmaterial heranzuführen. Briand erinnerte schließlich an die napoleonische Zeit.

### Die Aussprache.

Nach Briand ergiff, wie Davos meldet, La Fontaine das Wort. Er sagte, daß die freimütige Erklärung Briands über die Beunruhigungen und Befürchtungen Frankreichs von allen Mitgliedern der Konferenz voll gewürdigt würden. England und die Vereinigten Staaten befänden sich infolge ihrer geographischen Lage fern von den Schwierigkeiten und Gefahren, denen Frankreich ausgesetzt sei. La Fontaine erkannte mit Trauer an, daß die Rede Briands augenblicklich einen ermutigenden Ausblick auf die Lösung der Frage der militärischen Abrüstung gebe. Aber die Beweggründe, die augenblicklich Frankreich befehligen, seien dieselben, für die Großbritannien kämpfte. Briand befürchte, Frankreich könne sich moralisch isoliert fühlen. Das wäre tragisch. Die Freiheit der Welt im allgemeinen und Frankreichs im besonderen müsse aufrechterhalten werden und gegen jede herrschtsüchtige Politik der Frankreich benachbarten Nationen sichergestellt werden.

Der italienische Delegierte Schanzer teilte mit, obzwar Italien der Ansicht ist, daß ein Effektivebestand von 200 000 Mann für die italienische Armee notwendig sei, würde seine Regierung die Frage einer neuen Verabredung prüfen.

Admiral Noto erklärte: Japan wolle für sein Meer nur die für die Staatsverteidigung durchaus notwendigen Effektivebestände.

Der belgische Vorkämpfer Gratier de Marchienne sprach von der Verletzung der belgischen Neutralität. Zwangungen, über seine Sicherheit zu wachen, schloß Belgien im Jahre 1920 mit Frankreich ein reines Defensivabkommen gegen einen deutschen Angriff ab. Es könne keine Bewaffnung nicht weiter herabgehen. Jedoch sei kein Land mehr gegen den Krieg eingenommen, worunter es so viel ist, als Belgien.

Dugues dunkte schließlich Briand, so bereit und vollkommen die Stellung und die Politik Frankreichs dargelegt zu haben. Das Herz Amerikas habe gezittert, als es während des Krieges den Schmerz Frankreichs und seine Opfer gesehen habe. Die Erinnerung an seinen Widerstand für die Sache der Freiheit werde in Amerika unaussprechlich bleiben. Die Worte Briands würden von einem Ende zum anderen der amerikanischen Staaten widerhallen und würden begreifen lassen, daß Frankreich, wenn es auch noch so viel Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Wege des ewigen Friedens gebe, dennoch den Willen habe, ihn zu erreichen.

Schließlich überwiegt die Konferenz die Frage der Abklärung zu Ende einer Kommission der Delegierten der fünf Großmächte, die sich schon mit der Frage der Durchführung beschäftigt.

### Das englische Echo.

Ein kaltes Sturzbad für die Konferenz.

London, 22. Nov. In den Besprechungen zur Hebung des Problems der Abklärung der Frage der Abklärung der Frage der Abklärung...

Die Berliner Plünderungen. Kommunistenverhaftungen. — Dreimal verurteilt und dreimal begnadigt.

Ein Verbot von Umzügen in Berlin. Berlin, 22. Nov. An dem heutigen Abend wurden plündernde Umzüge ein Zaubermittel...

Generalstreikdrohung auch in Berlin. Berlin, 22. Nov. Die 1900 Berliner Betriebsräte haben am Montag beschlossen, dem Justizminister...

Kunst und Wissenschaft. Mitteilung der Staatstheater. Opernhaus, Der Negerkönig...

Opernhaus, Mit zwei Partita. Nebenher wurde der weisevolle Ernst des Dichters...

## Sächsischer Landtag

78. Sitzung. Dresden, den 22. November 1921.

### Die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 50 Millionen Mark zum Zwecke der Kartoffelverforgung.

An dieser Vorlage gibt Wirtschaftsminister Felsch folgende Erklärung ab:

Die Kartoffelnot ist in Sachsen so groß geworden, daß sie die Bevölkerung und ganz besonders ihren ärmeren Teil auf eine unheimlich harte Probe...

Schuld an diesen Umständen ist die freie Wirtschaft und vor allem der Umstand, daß sich die Reichsregierung nicht entschlossen hat, einen Höchstpreis für Kartoffeln...

Die sächsischen Großstädte haben sich deshalb beim Wirtschaftsministerium in entschiedener Weise für die sofortige Aufhebung des sächsischen Höchstpreises eingesetzt...

Das Wirtschaftsministerium ist bei dieser Sachlage in einer unheimlich schwierigen Situation, und es sind deshalb für den morgigen Tag Besprechungen mit den Gewerkschaften der Verbraucher...

sind, und die sächsische Regierung einfach vor der Wahl steht, entweder schuldig diese Preise mit anzulegen oder sämtliche Großstädte Sachsen und auch besonders eine Anzahl ländliche Distrikte des oberen Erzgebirges...

Die Staatsregierung erachtet deshalb auf Vorschlag des Wirtschaftsministeriums den Landtag in einer besonderen Vorlage, dem Wirtschaftsministerium einen Kredit von 50 000 000 M.

zur Rohbeschaffung von Kartoffeln zur Verfürgung zu stellen. Ich bitte den Landtag dringend, über diese Vorlage so rasch als möglich Entscheidung zu fassen...

An die Verbraucher richte ich die dringende Bitte, ihrem berechtigten Unwillen nicht durch unbedenkenlose Handlungswelt Ausdruck zu verleihen...

Abg. Barthel (Unabh.) teilt mit, daß seine Fraktion damit einverstanden ist, der Regierung den geforderten Kredit zu gewähren.

Abg. Dr. Gardt (D. N.) stimmt dem Minister insofern bei, als eine schnelle Entscheidung nötig ist.

Abg. Köhler (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion vollständig hinter der Regierung stehe.

Die Abg. Müller (D. Sp.) und Dr. Senfert (Dem.) erklären die Zustimmung ihrer Fraktionen.

Wirtschaftsminister Felsch weist darauf hin, daß bei eintretenden Selbsthilfsaktionen die Kartoffelzufuhr nach Sachsen mit einem Schlag aufhören würde.

An sofortiger Schlussberatung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

### Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 22. November.

Ein angeblicher Mörder Erzbergers in Dresden? In der verflochtenen Nacht erschien am der Volksgasse des Hauptbahnhofes ein feingekleideter Herr...

Sächsischer Kunstverein. Die Dezember-Ausstellung ist am Dienstag vormittag auf der Brühlischen Terrasse eröffnet worden.

Von der Universität Leipzig. Der ordentliche Professor der Universität Halle Dr. Albrecht Klitz ist vom 1. April 1922 an zum ordentlichen Professor der alttestamentlichen Wissenschaft in der theologischen Fakultät...

Ein Vektor für Stenographie. Mit Beginn des Wintersemesters ist an der Universität Berlin ein Vektor für das Stenographische Institut...

Nochmals: Grenzen der Normung. Ueber „Grenzen der Normung“ brachten die „Dresdner Nachrichten“ kürzlich eingehende Ausführungen...

Manchmal steht doch wohl das eine fest, daß das wirtschaftliche Gesehensfeld Zeit und Raum hat, was nur irgend angängig, in sparten, selbst wenn es verständig dann und wann unheimlich ist.

Manchmal steht doch wohl das eine fest, daß das wirtschaftliche Gesehensfeld Zeit und Raum hat, was nur irgend angängig, in sparten, selbst wenn es verständig dann und wann unheimlich ist.

Vogelstrom und Helena Forti auf der Bühne zu sehen und unmissverständlich an deren Wah gemessen zu werden.

Mozart-Recital. Die erste Mittagskonzertausführung in diesem Konzertwinter war ein Mozart-Hand-Abend.

General-Insener. Das letzte Besondere hat Oscar Wagner nun wieder die Diktatur im „Menschenverhältnis“.

Das erste Winterkonzert der Dresdner Singakademie. Am 22. November, abends 8 Uhr im Vereinssaal...

Opernhaus. Mit zwei Partita. Nebenher wurde der weisevolle Ernst des Dichters und seine Bühnenleben, und Vogelstrom, der an Schlägeln und Ausdruckskraft beide deutsche Partita, den wir kennen, weiß solche Abende auch zum wirtschaftlichen Künstlerischen Seite zu machen.

Sächsischer Kunstverein. Die Dezember-Ausstellung ist am Dienstag vormittag auf der Brühlischen Terrasse eröffnet worden.

Von der Universität Leipzig. Der ordentliche Professor der Universität Halle Dr. Albrecht Klitz ist vom 1. April 1922 an zum ordentlichen Professor der alttestamentlichen Wissenschaft in der theologischen Fakultät...

Ein Vektor für Stenographie. Mit Beginn des Wintersemesters ist an der Universität Berlin ein Vektor für das Stenographische Institut...

Nochmals: Grenzen der Normung. Ueber „Grenzen der Normung“ brachten die „Dresdner Nachrichten“ kürzlich eingehende Ausführungen...

Manchmal steht doch wohl das eine fest, daß das wirtschaftliche Gesehensfeld Zeit und Raum hat, was nur irgend angängig, in sparten, selbst wenn es verständig dann und wann unheimlich ist.

Manchmal steht doch wohl das eine fest, daß das wirtschaftliche Gesehensfeld Zeit und Raum hat, was nur irgend angängig, in sparten, selbst wenn es verständig dann und wann unheimlich ist.



# Der Sterbende Wald.

Roman von Gains Alfred v. Sverin.

Graf Dassel erwiderte auf den Vorschlag Köpfs, den Grenzwald schlagen zu lassen: „Aber der Wert des Waldes würde sich entsprechend verringern.“ — „Gewiß, und um Ihnen in dieser Hinsicht eine Sicherheit zu bieten, bin ich bereit, mich kontraktlich zu verpflichten, die zweite Dampfbahn von Wunderkühn nach Markt und die erste Dampfbahn von Wunderkühn nach Markt überzubauen würde, gegen eine Vergütung von sechs Prozent bei einem Prozent Amortisation, also vierundzwanzigtausend Mark jährlich, für die nächsten dreißig Jahre unänderbar stehen zu lassen. Ist diese Art Versicherung, dann wird auch der neu angelegte Holzverkauf so weit sein, daß er ein gewisses Wertverhältnis darstellt, um die reichlichen Forderungen zu decken, die erste Dampfbahn bitte doch abnehmen lassen.“

Um die Lippen des alten Herrn zuckte ein spöttisches Lächeln. „Das ist sehr nett von Ihnen aber Sie übersehen bei Ihren Berechnungen eine Kleinigkeit! Sie ich Ihnen bereits sagte, besitze ich kein Vermögen, mein Väter, mit dem ich für die den Kontrakt erheben habe, nicht nur meine dreißigtausend Mark pro Jahr, da bleiben mir also nach Abzug der Dampfbahnkosten noch bare sechs Millionen, fünfzehnhundert Mark im Monat, genau so viel, wie ich sonst meine Vermögen hätte, und von der Luft kann ich doch nicht leben, nicht wahr?“ — „Graf Köpf von seiner Pileweber herunter.“ — „Der Graf, das habe ich mir natürlich auch schon gedacht, wie wäre es nun, wenn Sie mir — Sie selbst sind ja nicht älter — die Gänze des Waldes und Waldland veräußern würden? Da bitte Ihnen eine Mark zwanzig für den Hektar bei zehnjährigem Vertrag, das sind auch auf tausend Hektar zwanzigtausend Mark jährlich, ich meine, damit ließe sich gut auskommen.“ — „Graf Köpf Dassel fuhr sich nachdenklich mit den Fingern durch den wuschigen Barbart. „Immer unter der Voraussetzung, daß ich den Grenzwald schlagen lasse?“ — „Allerdings.“ — „Ja — na, ich werde Ihnen mal was sagen, so im Plurich kann ich mich da nicht entscheiden, aber wenn es Ihnen recht ist, gebe ich Ihnen in vier Wochen endgültigen Bescheid — einverstanden?“

Der Redakteur nicht: „Ich werde mich persönlich am 8. September einfinden, übrigens es wäre vielleicht noch ein anderes Arrangement — — —“, er stockte und seine Blide wanderten unruhig im Zimmer hin und her. Der

alte Herr, der noch war, daß er vorläufig einen Aufschub herausgedrückt hatte, so beharrlich an seiner Barre. „Na, was haben Sie denn auf dem Herzen?“ — „Der Graf Köpf von Köpf sollte tief Atem, Sie wissen, daß ich mich um Komtesse Marianne bemühe, und Sie haben mir selbst versprochen, daß Sie meine Werbung nichts in den Weg legen werden.“ — „Aber Graf Eberhard zog die Augenbrauen hoch: „Weht der Wind daher?! Ich habe Ihnen aber mitgeteilt, daß ich meinem Wädel weder an- noch abgeben werde, sie muß da selbst entscheiden.“

Köpf hätte keine weltmännische Sicherheit wiedergefunden, Selbstverständlich, das würde ich auch gar nicht wünschen, denn da, wo es sich um den wichtigsten Schritt im Leben handelt, wäre jeder Mensch ein Verbrecher. Doch davon ist natürlich nicht die Rede, ich alaude auch so des Wortes der Grafen sicher zu sein.“ — „Das Sie selbst können das gelassen!“ — „Ja und nein, ich habe gelegentlich bei dem letzten Diner bei Amiral Kröner im Juni in nicht missauernde Weise anwesend, und Komtesse Marianne sagte mir damals, ich solle im Herbst wieder nachfragen — ich denke, das war doch deutlich genug!“ — „Gut — ja.“ Graf Dassel fingerte an den Knöpfen seiner Jacke herum, seine Aufgabe ist das wohl eigentlich nicht, aber ich gebe zu, daß Sie zu der Annahme berechtigt sind, Sie würden sich keinen Vorbehalt.

„Eben, das meine ich auch!“ Und plötzlich lezte Köpf los: „Scheu Sie, Herr Graf, wir sind ein altes, rheinisches Patriziergeschlecht, ich bin hier im Staube wohl einer der reichsten Leute, und wenn mein Vater einmal die Augen auf, dann dürfte mein Vermögen trotz der Sozialisierung der Verwerte und der Vermögensabgabe rund zwanzig Millionen betragen. Auf meinen Wink hören Gaudere von Essen auf, zu rauchen, ich habe ein Dutzend von Arbeitern, und — das möchte ich auch nicht unerwähnt lassen! — ich bin befreundet, eng befreundet mit dem Prinzen Volkowitsch, dem Fürsten Hefeltes, bei dem ich in Ungarn auf Rotwild und Bären jagat habe — — —“

Der alte Herr wachte eine abwehrende Handbewegung: „Das wollen Sie mir gar nicht erzählen, ich glaube es Ihnen ohne weiteres, und nun will ich mal eben frei von der Feder was an Ihnen reden, Sie dürfen mir da ein offenes Wort nicht übernehmen! Kein Mensch kann aus seiner Haut heraus und ich würde es natürlich lieber leben, wenn mein Wädel mal Armin oder Bülow heißt als Köpf, aber das ist, wie gesagt, Nebensache, wir leben nun einmal in einer demokratischen Zeit, und von den drei Buchstaben vor dem Namen oder der neunzehnten Grafenkrone kann niemand satt werden.“

Der Redakteur wollte sprechen, doch Graf Eberhard ließ ihn nicht zu Worte kommen: „Nee — nee — lassen Sie mich erst mal ausreden! Also, ich bin kein verbodener, ultrakonservativer Aristokrat, wenn ich damit auch nicht sagen will, daß ich den Wert eines alten Namens unterzähle, denn solche Dinge sind schließlich unüberwindlich, aber die auch die neue Zeit nicht einfach hinwegwischen kann. Scherer wies für mich die Tatsache, daß Sie katholischer und Marianne evangelischer Konfession sind, denn obwohl ich es in dieser Beziehung mit dem alten Ritten habe der leben nach seiner Konfession sein werden ließ, so lasse ich mich doch, daß ein Ehepaar auch im Glauben — und da besonders! — eins sein muß, und daß sich für später, wenn Nachkommenchaft da sein sollte, allerhand Schwierigkeiten erheben könnten. Drittens und lebendiger aber — und das ist der Hauptpunkt! — Sie kommen aus ganz anderen Kreisen, sind in völlig anderen Anschauungen groß geworden als mein Wädel! Solche Gegensätze lassen sich nicht von heute auf morgen überbrücken, und man wechselt keine Grundstoffe nicht ohne Not wie ein getrocknetes Kleidungsstück!“

„Die Liebe gleicht alles aus!“ warf Köpf ein. — „Theoretisch — ja! Nur in der Liebe keine Födelmar! Wenn man so alt geworden ist, wie ich, dann denkt man über diese Dinge etwas spezifischer. Ich habe Ehen gesehen, die mit dem besten Willen anfangen und mit Weh und Tränen enden. Das goldene Mittelmaß ist auch hier das Richtige, dazu müssen aber alle Vorbedingungen: Vermögen, Charakter, Erziehung und Reigungen übereinstimmen. Und ob das alles auf Sie und mein Wädel zutrifft, weiß ich nicht, hätte ich nur das äußere Glück meines Kindes im Auge, hätte ich mich mit beiden Händen zugreifen und Sie als Schwiegereltern willkommen heißen, doch in einer Ehe, der denkbar innigsten Gemeinschaft zweier Menschen, spricht noch so vieles mit, was sich mit Worten gar nicht sagen läßt, was nur gefühlt und empfunden werden kann.“ Graf Dassel lächelte verbindlich: „Mir persönlich sind Sie in jeder Hinsicht durchaus sympathisch, aber — und damit komme ich auf den Ausgangspunkt unserer Unterredung zurück — nicht ich habe hier das entscheidende Wort zu sprechen, sondern einzig und allein meine Tochter!“ (Vortsetzung folgt.)

**Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur Zahnpulver „Dr. Zahn“ Nr. 23“ anwenden.** Jede echte Packung trägt Dr. Zahn's Namenzug. — In allen Apotheken und Drogerien.

**Zu kaufen gesucht:**  
**Blüthner-Flügel bis 40000 M.**  
ebenfalls Buchstein, Steinway & Sons  
**Blüthner-Pianos bis 20000 M.**  
ebenfalls Buchstein, Steinway & Sons.  
Die Höhe des Kaufpreises richtet sich nach Alter und Selbstwert. Andere Fabrikate werden für etwa die Hälfte unserer Preise ansehbar, auch etwas mehr. Geeignete bauliche Einrichtung. — Gängehöhe unter Q. L. 47 an die Exp. d. Bl.

**Aluminium-Böden**  
garantiert  
Massiv-Kupferböden,  
Hermann Bräunlich,  
Aluminate mit...  
Gold-Krieger  
Freiburger  
kauft zu Tagespreisen

**Gold- u. Silber-**  
Gegenstände und Bruch  
**Zähne und Gebisse**  
**Brennstifte**  
**Brillanten**  
verkauft Sie sehr preisbillig bei  
**Schwarz, Seefr. 17, II.**  
Rein Laden, nur 2. Etage.  
Telephon 17613

**Als SPEDITEURE**  
empfehlen sich

**Hohe Vergütung**  
für auswärts geschickte  
**Piano**  
auch in...  
Besonders  
preiswert  
**Geldtaschen**  
W. Camillo  
**Enterlein**  
Koffer- und Lederverarbeiten  
Waisenhausstr. 23.

**Gashocher Gasplättchen Lampen**  
für alle...  
Dito...  
Besonders  
preiswert  
**Geldtaschen**  
W. Camillo  
**Enterlein**  
Koffer- und Lederverarbeiten  
Waisenhausstr. 23.

**Albert Walther**  
Gründer  
**STEMPEL**  
Stempel-Fabrik u. -Kisten  
Passepartout, Schilde  
Baste...  
= Pelze =  
beim Fachmann billig  
und gut!  
**S. Jungnitsch**  
Kleine Plauenische Gasse 11.  
Umarbeitungen!

**Berliner Paketfahrt-**  
Ges. Starke & Co.  
Borken i. Westf.:  
Paul Peindl, Bahnspedition,  
Intern. Transporte, Lagerung.  
Gassel:  
Brockmann sen. & Grund.  
Dresden:  
Bahnmännliche Speditionen,  
Consortium Plätze & Co.,  
R. Bachmann vorm. Mäder &  
Mirisch, Int. Spedit., Möbelfr.  
Christler & Ludwig,  
Dresdner Stadtfacherei,  
M. Winkler, Bahnspedition,  
Carl Theod. Goebel, Int. Trsp.,  
Oswald Herrfarth  
Kosmos-Spedition  
Frankfurt a. M.:  
Emil W. P. Spezialpapiertrsp.  
Freiburg:  
J. C. Gersten & Co. Nachf.  
Göttingen, Schlies.  
Willy Kalka, Spedition.  
Hamburg:  
Schloedmann & Schöffler,  
Kehl a. Rhodn:  
Allgem. Transport- u. Schiff-  
fahrts-Gesellschaft m. b. H.  
Jonekmann, Akt.-Ges.  
Konstanz:  
Senger & Busy, antil. Bahnsped.

**Magdeburg:**  
Paul Siebert, Schiffahrt, Spe-  
dition, Lagerung, Internatio-  
nale und Übersee-Transporte,  
Sammeladungs-Verkehr.  
Mittelwalde i. Schles.:  
A. L. Mende, Gegr. 1892.  
Mylowitz, O.-S.  
Wilhelm Pled er.  
H. Mendelsohn, Intern. Trasp.  
Sammelverkehr v. u. n. Polen,  
Saarbrücken:  
Saarbr. Sped. u. Lagerh.-Ges.  
Saarlitz:  
C. Faust, Spd. u. Hdl.-G. m.  
b. H., Sonderl. v. u. n. Nord.  
Stettin:  
Otto Bartsch,  
Eugen Röhdenberg, Gegr. 1880,  
auch in Hamburg und Lübeck.  
Wiesbaden:  
L. Reitzenmayer, G. m. b. H.

**Ausland:**  
Bayer Lagerhausgesellschaft in  
Amst. Güterhdt. d. bad. Stb.  
A.-G. Burckhardt, Walter &  
Cle., Speditionen aller Art.  
Bodenbach:  
A. L. Mende, Gegr. 1892,  
Spedit.-Verein Bauhaus &  
Kreuzinger  
Genf:  
J. Veron, Grauer & Cie (vorm.  
A. Borequin & Co.), Int. Trans-  
porte, Verzoll., Möbeltrasp.  
Jeumont:  
Jonekmann, Akt.-Ges.  
Krakau:  
Adolf Stern, Internationales  
Spedit.-Büro (v. Jans 18.  
Paris:  
Jonekmann, 24, Rue d'Engliou  
Schaffhausen:  
A.-G. Burckhardt, Walter & Cle.,  
Speditionen aller Art.  
Straßburg:  
Compagnie de Transports Mar-  
itimes et Terrestres S.A.R.L.  
Jonekmann, Akt.-Ges.  
Tetschen a. Elbe:  
A. L. Mende, Gegr. 1892.  
Venedig (Holland):  
J. P. Janssen, Sped., gegr. 1839  
Zürich:  
A.-G. Burckhardt, Walter & Cle.,  
Speditionen aller Art  
Gehr. Kuoni, Transpediti-  
ons, Lagerhäuser, Möbel-  
transporteure, Rollfuhrdienst

**bedwiga beer**  
das Modehaus der Dame  
zeigt  
in überaus reicher Auswahl  
**Kleider**  
für Haus und Gesellschaft  
**Mäntel**  
für Tag und Abend  
**Kostüme**  
für Straße und Sport

**Moderne Pelze**  
zu jetzt noch billigen Preisen  
Spezialität:  
Skunks / Füchse  
Pelzmäntel / Pelzhüte  
Polzhaus Emil Wünschel  
Frauenstr. 11, nahe Neumarkt  
Gegr. 1865

**Möbel!**  
Große Posten  
**Schlaf-, Herren-,  
Speisezimmer  
und Küchen**  
eingetroffen.  
Nur Robert Andrich Nur  
1. Stock, Pillnitzer Straße 26, 1. Stock.  
Eingang zw. Zirkusstr. u. Neue Gasse.

Jeden Donnerstag eintreffend  
die beliebtesten frischen  
**Bratwürste**  
H. Rebner, Spezial-Wurstgeschäft,  
Gegründet 1854 — Zahngasse,  
gegenüber Grafs Weinstuben.

**Brillanten**  
wie alle Gold- und Silbersachen haut  
gleich von 9 bis 4 Uhr  
M. Genath, Trompeterstraße 9, I.  
Luzer- u. Umlauf, bei der Berthel u. mir noch zu haben.

**Moderne Pelze**  
eigener solider Herstellung  
jetzt noch sehr billig  
Schicke Sealmäntel Fesche Pelzhüte  
Aparate Garnituren in Skunks, Fuchs usw.  
**Paul Triebler**  
Kürschnermeister  
Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr., Fernspr. 15437

**Neu eröffnet!**  
Feinste  
**Herrenschneiderei**  
großes Lager großklassiger  
in- und ausländischer Stoffe  
**Erich  
Jurbach**  
Tel. 10695  
Viktoriahaus  
Ringstraße 18, 1. Stock  
Ecke Prager- u. Seestraße

**Suche**  
**Perser-Teppiche.**  
Einige Stücke, große und kleine, werden von erstem  
Reflektionen infolge bringenden Gebots sofort zu höchstem  
Tagespreis von Privat zu kaufen gesucht. Güterorten  
unter D. S. 9504 an die Exp. d. Bl. erheben.

**Auf dem Deckel**  
Pottfroschgestalt  
innen der  
Qualitätsgehalt!  
**Erdal**  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!  
Alleinhersteller: Werner & Merz A.-G. Mainz.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Dr. H. Jünischer, Dresden; für die Anzeigen:  
Wilhelm Seimbücker, Dresden.